

Ist es möglich schön zu sterben?

Besuch des Erwachsenenospiz „Haus Zuversicht“ und des Kinder- und Jugendospiz Bethel

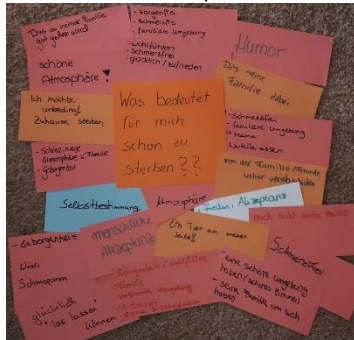


Es ist unmöglich, dass ein Mensch
in die Sonne schaut, ohne dass sein
Ange-sicht dabei erleuchtet wird.

Friedrich von Bodelschwingh



Haus Zuversicht – Hospiz Bethel



Am ersten Tag unseres Projekts trafen wir uns in der Schule, lernten uns gegenseitig kennen und tauschten uns darüber aus, welche Erfahrungen wir bereits (beruflich oder privat) mit dem Thema Sterben, Tod und Trauer gemacht haben. Wir überlegten, ob es überhaupt möglich sei „schön“ sterben zu können. Dabei beschrieben wir unsere Vorstellungen von einem schönen Tod (siehe Karten).

Anschließend besuchten wir das Erwachsenenospiz „Haus Zuversicht“. Auf dem Weg dorthin wurde einigen von uns schon etwas mulmig, da wir erwarteten, gleich in ein „Haus des Sterbens“ zu kommen. Dementsprechend herrschte eine bedrückte Stimmung.

Unsere Erwartungen haben sich teilweise auch bestätigt. Durch die alte Architektur und die dunklen Räume haben wir die Atmosphäre als recht kalt empfunden. Durch Beschreibungen eines Mitarbeiters haben wir sehr viel über die Arbeit und den individuell gestalteten Tagesablauf in einem Hospiz erfahren. Die Menschen, die im Haus Zuversicht leben befinden sich meistens in der terminalen Phase ihrer Krankheit und versterben innerhalb von Tagen bis Wochen.



Die brennende Kerze als Zeichen, dass jemand im Haus verstorben ist

Besonders beeindruckt hat uns, dass (anders als im Krankenhaus) auch Haustiere im Hospiz erlaubt sind. So konnten wir einen Hund beobachten, der seinem kranken Herrchen nicht von der Seite wich und ihn wohl bis zu seinem Tod treu begleitete wird.



Kinder- und Jugendospiz Bethel

Als wir am 2. Tag das Kinder- und Jugendospiz Bethel betraten, empfunden wir direkt eine warme, bunte und freundliche Atmosphäre. Hier wird nicht (zwangsläufig) gestorben. Es dient eher als eine Art Urlaub für Familien in denen ein Kind mit einer lebenslimitierenden Erkrankung lebt. Die Kinder sind zwischen wenigen Tagen und 27 Jahren alt und dürfen 4 Wochen im Jahr im Kinder- und Jugendospiz verbringen. Durch die rundum Betreuung durch Mitarbeiter des Hospizes werden die Eltern entlastet und können sich und ggf. Geschwisterkindern eine Auszeit gönnen. Besonders beeindruckt hat uns der Snoezelraum und der Abschiedsraum mit seinem selbstkühlenden Bett.



Abschiedsbereich im Hospiz

Unser Fazit der Besuche in beiden Hospizen ist, dass es
durchaus möglich ist schön zu sterben.

Teilnehmer: Julia Grimm, Cindy Hollmann, Julia Makosch, Julia Ebert, Laureen Diekmann, Michaela Farronato, Maiko Bastian, Jessica Knaus, Nikolaos Ioannou, Katharina Giesbrecht, Mara Itzerott, Lea Tillmann, Jasmin Hinse, Regina Stockheimer, Nadine Czarnetzki, Antonie Rapp, Laura Weber, Jasmin Busche, Gina Zander, Isabell Kuznik

Projektleitung: Marina Hinsche